

Loß, Christoph von, zu Schleinitz, Hofmarschall, Geheimer Rat, Reichspfennigmeister, Rittergutsbesitzer, * 13.4.1574 Pillnitz, † 17.8.1620 Schleinitz, ∞ Leuben (ev.).

V Christoph d.Ä., zu Pillnitz und Graupa (1548-1609), Hofrat, kurfürstlicher Geheimer Rat, Hofmarschall der Kurfürstin Sophie, Reichspfennigmeister; M Martha, geb. Pflugk zu Knauthain; G Joachim, kurfürstlicher Geheimer Rat, Appellationsrat, Reichspfennigmeister; Nicolaus, Kammerjunker; ∞ 1598 Marie, geb. von Schleinitz († 1627); S Abraham; Christoph; Joachim; T Sophie; Anna Margarethe; Elisabeth.

L. gehörte am Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts zusammen mit seinem Vater Christoph und seinem Bruder Joachim zu den einflussreichsten Vertretern des sächsischen Adels, die in hohen Hof- und Verwaltungsämtern sowie in verschiedenen Landtags- u.a. Ausschüssen der Ritterschaft maßgeblich an der Gestaltung kursächsischer Innen- und Außenpolitik beteiligt waren. Zugleich zählte die Familie von Loß zu den wichtigsten Gläubigern der sächsischen Landesherren. – Nach dem Jura-Studium an den Universitäten Leipzig und Jena sowie einer Bildungsreise nach Italien wurde L. bereits im Alter von 23 Jahren zum Hof- und Justizrat und fünf Jahre später zum Kirchenrat berufen. Von 1607 bis 1611 war L. als Hofmarschall des Kurfürsten Christian II. tätig und bestimmte seit 1606 als Mitglied des Geheimen Rats gemeinsam mit den anderen Räten (Caspar von Schönberg [Präsident], Bernhard von Pöllnitz, Esaias von Brandenstein, Joachim von Loß und Marcus Gerstenberg) die Dresdner Politik im Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs. Als vehementer Verfechter der sächsischen Territorialinteressen erlangte L. nach dem Böhmischem Aufstand wesentlichen Einfluss auf die von Kursachsen verfolgte Strategie der Neutralität und Vermittlung. – Nach dem Tod des Vaters übernahm L. dessen Amt als Reichspfennigmeister des Ober- und Niedersächsischen Kreises. In dieser Funktion hatte er in seinem Amtsbereich die auf den Reichstagen bewilligten Steuersummen zur Finanzierung der militärischen

Auseinandersetzungen mit dem Osmanischen Reich in der Legstadt Leipzig einzunehmen und an die kaiserlichen Zahlämter weiterzuleiten. Darüber hinaus engagierte sich der weltläufige und vielseitig gebildete L. für das Musikleben am Dresdner Hof und setzte sich sowohl für den Neubau der Orgel in der Dresdner Schlosskapelle als auch für die Neuorganisation der kursächsischen Hofkapelle ein. Mit großer Wahrscheinlichkeit geht die Berufung Hans Leo Haßlers zum Kammerorganisten in Dresden 1608 auf die Bemühungen L.s zurück. Ihm ist es letztlich auch zu verdanken, dass Heinrich Schütz 1615 als „Organist und Director der Musica“ nach Dresden kam. – Als Grund- und Gerichtsherr des Ritterguts Schleinitz (bei Lommatzsch) verkörperte L. den Typ eines pragmatisch handelnden Hausvaters, der seine Bemühungen um einen effizienten Gutsbetrieb mit einem auf Konsens und Kompromissbereitschaft zielenden Herrschaftsstil verband. Der durch eine starke Hinwendung zum orthodoxen Luthertum geprägte L. gründete in seinem Rittergutsbereich ein mit Bauern und Handwerkern besetztes „Collegium musicum“, das während des Gottesdiensts in der Leubener Kirche musizierte.

Q Sächsisches Staatsarchiv - Hauptstaatsarchiv Dresden, Grundherrschaft Schleinitz-Petzschwitz; Pfarrarchiv Leuben.

L M. Schattkowsky, „... und wolte ich mit ihnen in frieden und ruhe leben“, in: J. Peters (Hg.), *Konflikt und Kontrolle in Gutsherrschaftsgesellschaften*, Göttingen 1995, S. 359-403; F. Müller, *Kursachsen und der Böhmisches Aufstand 1618-1622*, Münster 1997; M. Schattkowsky, *Zwischen Rittergut, Residenz und Reich*, Potsdam 1999 [MS].

Martina Schattkowsky